

Als Muslim leben

Kapitel II: Islam

In diesem Kapitel werde ich euch die Eigenschaften eines Muslims beschreiben.

Zu allererst müsst ihr verstehen, was Kufr und was Islam ist.

Kufr bedeutet die Weigerung des Menschen, Gott zu gehorchen. Islam bedeutet vollständige Hingabe an Gott allein und die Weigerung, sämtlicher Ideen, Gesetze oder Befehle anzuerkennen, die im Widerspruch zu der Rechtleitung Gottes stehen.

„Wer nicht nach dem richtet, was Gott hinabgesandt hat – das sind die Ungläubigen.“ (Sure 5:44)

Der Begriff „richten“ bedeutet, die Entscheidungen, die wir täglich in unserem Leben zu treffen haben. Der Mensch kann sich entweder nach dem Buch Gottes und der Sunna Seines Gesandten (s) oder auf seine selbstsüchtigen Wünschen, angestammte Sitten oder von Menschen gemachten Gesetzen richten.

Das heißt, wenn jemand die von Gott vorgelegte Ordnung verwirft und sich entscheidet, nach einer anderen Ordnung zu leben, dann folgt er dem Weg des Kufr.

Der Muslim ist weder Diener seines eigenen Ich noch seiner Familie oder seines Volkes. Er ist einzig und allein der Diener Gottes. (3:64, 3:83)

Die wahre Religion besteht aus vollständigem Gehorsam gegenüber Gott und Ergebung in Seinen Willen. Anbetung Gottes ist nicht nur einfach sich fünf mal am Tag vor Ihm zu verbeugen. Es bedeutet, dass seine Gebote zu jeder Zeit ausgeführt werden müssen.

Man muss sich dessen enthalten, was Er verboten hat, und das tun, was Er angeordnet hat. Beurteilt niemals Gut und Böse niemals nach den Wünschen eures Egos, nach dem was eure Vorfäder getan haben, eure Familie und Verwandten bevorzugen oder was die Gesellschaft gutheißt. Wenn ihr dem Geheiß irgendeines Menschen folgt und dabei Gottes Befehle außer Acht lässt, so habt ihr diese Person neben Gott gestellt. Das bedeutet, dass ihr dieser Person eine Stellung verliehen habt, die ausschließlich Gott gebührt:

„Die Entscheidung (was richtig oder falsch ist) liegt allein bei Allah“ (Sure 6:57)

Warum sind Menschen ungehorsam gegenüber Gott und gehen irre?

Im folgenden werde ich auf drei Ursachen des Abirrens eingehen.

Der erste Grund sind die Wünsche des Egos

„Und wer ist irrender als der, der seinen bösen Gelüsten folgt ohne Rechtleitung Allahs? Wahrlich, Allah leitet nicht das ungerechte Volk.“ (Sure 28:50)

Der zweite Grund des Irregehens ist, Sitten und Gebräuchen, Glauben und Vorstellungen, Riten und Zeremonien der Gesellschaft blind zu folgen und sie als höher zu stellen und zu betrachten als Gottes Rechtleitung.

„Und wenn ihnen gesagt wird: "Befolgt, was Allah herabgesandt hat", sagen sie: "Nein, wir wollen dem folgen, worin wir unsere Väter vorgefunden haben" Wie! Wenn selbst ihre Väter keinen Verstand hätten und nicht auf dem rechten Weg wandelten?“ (Sure 2:170)

Der dritte Grund ist der Gehorsam gegenüber anderen Menschen anstelle Gottes.

„Und wenn du der Mehrzahl derer auf Erden gehorbst, werden sie dich wegführen von Allahs Weg.“ (Sure 6:116)

Ein Diener dieser drei Götzen zu sein ist wahrer Schirk (Götzendienst). Diese Götzen zu zerstören, ist die wichtigste Voraussetzung, um Muslim zu werden.

Wie können wir erwarten, dass Allah uns mit seinem Segen überschüttet, den Er allein den wahren Muslimen versprochen hat, solange wir diese Götzen verehren und gleichzeitig Anspruch auf den Islam erheben?

Im Folgenden werde ich auf die Zeichen der Heuchelei eingehen.

Das erste ist, wenn man dem Ego dient. Dieser behauptet mit dem Mund, ein Diener Gottes und ein Anhänger Seines Propheten (s) zu sein, er aber in Wirklichkeit nur ein Diener seines Egos und ein Anhänger seiner eigenen Meinung ist.

Das zweite ist, das Festhalten an Gesellschaft und Kultur. Wer einen bestimmten Brauch nicht aufgeben kann, da er seit der Zeit der Ahnen durchgeführt wurde, egal wie auch die Befehle Gottes und Seines Gesandten lauten mögen, zählt zu den Heuchlern.

Das letzte ist die blinde Nachahmung. Jemand, der sich um das Buch Gottes und um die Anweisungen seines Gesandten nicht kümmert, läuft Gefahr, seinen Glauben zu verlieren (24:46-

52). Wahrer Iman besteht darin, sich selbst ganz dem Buch Gottes und der Führung seines Gesandten anzuvertrauen.

Den wahren Glauben konnte man in der frühen Geschichte anhand der Taten erkennen. Wie zum Beispiel, als das Alkoholverbot veröffentlicht wurde, haben die Menschen nicht gezögert und haben aufgehört Alkohol zu trinken.

Geschwister, im Koran heißt es:

„Nie werdet ihr zur vollkommenen Rechtschaffenheit gelangen, solange ihr nicht spendet von dem, was ihr liebt; und was immer ihr spendet, wahrlich, Allah weiß es wohl.“ (Sure 3:92).

Dieser Vers beinhaltet den Kern des Iman und den wahren Geist des Islam: Ihr müsst bereit sein, nötigenfalls für Gott alles zu opfern und zu spenden, was euch lieb und teuer ist. Bei jedem Schritt im Leben steht der Mensch vor einem Scheideweg. Auf der einen Seite findet sich Gottes Wohlgefallen, und auf der anderen Seite steht die Welt mit ihren Verführungen.

Der Islam wird in zwei unterteilt. Das erste ist der *rechtsgültige Islam*. Jeder, der seinen Glauben an Allah, Seinen Gesandten, den Koran, das Jenseits und andere Glaubensartikeln mit Worten bekennt und die notwendigen Bedingungen erfüllt, die dieses Bekenntnis untermauern, wird als Mitglied der islamischen Gemeinde betrachtet und als Muslim behandelt. Das zweite ist der *wahre Islam*. Im Jenseits wird für den Muslim, der Glaube im Herzen und die freiwillige und vollständige Hingabe an Allah zählen. Die mündliche Aussage ist für das Gericht, den normalen Muslim und die muslimische Gemeinschaft bestimmt. Diese können nur das Äußere sehen; Allah aber blickt tief in die Herzen der Menschen und kennt genau den Grad ihres Glaubens. Das Einzige, was bei Allah wirklich von Wert ist, ob man auf Seinem Weg all das geopfert hat, was Er einem gegeben hat, oder nicht.

Es gibt zwei Arten Muslime, der *halbherzige* und der *echte Muslim*. Der erstere beschränkt den Islam nur auf einen Teil seines Lebens und der *wahre Muslim*, setzt seine ganze Persönlichkeit und sein Dasein für den Islam ein. Gott wünscht sich die zweite Gruppe, weil nur sie vom islamischen Standpunkt aus jemals etwas Wertvolles zustande bringen können.

Im folgenden werde ich die Frage eingehen, ob Gott derart auf unseren Gehorsam angewiesen ist, dass Er ihn so eindringlich von uns fordert. Der eigentliche Zweck der Forderung nach Gehorsam gegenüber Allah ist im Wohlergehen des Menschen und seiner Vollkommenheit begründet. Er verlangt nur deshalb Gehorsam von euch, weil er nicht will, dass der Mensch, das Geschöpf, das Er als das edelste bezeichnet hat, Diener des Satans oder eines Mitmenschen wird oder sein Haupt vor unwürdigen Dingen beugt (2:256-257).

Es sind zwei Dinge notwendig, um aus dem von Gott gegebenen Licht Nutzen zu ziehen. Erstens müssen ihr aufrichtig an Allah und Seinen Gesandten (s) glauben, durch den dieses Licht übermittelt wurde. Zweitens, müsst ihr nach dem Bekennen eures Glaubens diesem Rart der Rechtleitung folgen, denn ohne Gehorsam kann man nichts erreichen (5:92, 24:54, 24:63).

Der Unterschied zwischen *Din* und *Schar'i'a*: Das Wort „*Din*“ bedeutet als erstes Oberhaupt, Macht, Herrschaft, Königtum oder Regierung. Als zweites ist gegensätzlich, z.B. Unterordnung, Gehorsam, Dienen und Unterwerfung. Die dritte Bedeutung ist: abrechnen, urteilen oder Vergeltung mit Belohnung bzw. Strafe.

„Wahrlich, der (wahre) Din bei Allah ist der Islam (die völlige Hingabe).“ (Sure 3:19).

Es gehen folgende Bedeutungen von Din hervor:

Gott als Herrn und Herrscher anzuerkennen.

Nur Ihm gehorsam sein und dienen.

Ihm gegenüber verantwortlich sein, nur Seine Strafe fürchten und seinen Lohn erwarten.

Da die Gebote Gottes der Menschheit durch Bücher und Gesandte vermittelt wurde, ist es eine notwendiger Bestandteil des Din, diesen Gesandten zu gehorchen.

(3:85, 98:5, 3:83, 9:33, 8:39, 7:35)

Die Bedeutung *Schar'i'a* bedeutet „Weg“ oder „Pfad“. Die Form, in der man dann Gott zu dienen hat, und der Weg, den man geht, um Ihm zu gehorchen, heißt *Schar'i'a*. Er lehrt uns, wie wir unser gesamtes Leben zu führen haben. Der entscheidende Unterschied zwischen *Din* und *Schar'i'a* ist folgender: Während die Religion (*Din*) immer die gleiche war und ist, wurden zahlreiche *Schar'i'a*s geoffenbart. Einige wurden aufgehoben bzw. abgeändert, aber diese Änderungen ließen den *Din* unberührt. Das arabische Wort *Ibada* leitet sich von der gleichen Wurzel ab, wie das Wort *Abd*, was Diener oder Knecht bedeutet. Daher bedeutet *Ibada*: Die Pflichten eines Dieners zu erfüllen. Der Mensch muss sein ganzes Leben lang in Gehorsam und der Dienstfertigkeit ihm gegenüber verbringen, so wie es sich einem Meister gegenüber ziemt.

„Und ich habe die Dschinn und die Menschen nur darum erschaffen, damit sie mir dienen.“ (Sure 51:56)

Ihr sollt dem Gesetz Gottes in allen euren Lebenslagen folgen und alle Gesetze ablehnen, die ihm widersprechen. Jede eurer Handlungen muss mit der Rechtleitung Gottes im Einklang stehen. Nur dann wird euer Leben ein Leben der Anbetung und des Gottesdienstes sein. Führt ihr ein solches Leben, so wird alles zur Ibadah: Ob ihr schlaft oder wach seid, esst oder trinkt, arbeitet oder euch ausruht, schweigt oder redet - alles wird zu einer Handlung von Ibadah. All diese Handlungen, die gewöhnlich als weltlich betrachtet werden religiös, vorrausgesetzt, ihr beachtet dabei die Grenzen, die euch Gott gesetzt hat und passt bei jedem Schritt auf, und was erlaubt (Halal) und was verboten (Haram), was euch als Pflicht auferlegt, und was zu vermeiden ist, welche Handlungen Gott zufriedenstellen, und welches sein Missfallen erregen.

Kapitel 3 Das Gebet

13 Bedeutung und Segen des Gebets

Das Gebet ist eine Form der Anbetung. Das bedeutet, dass wir Allah unser ganzes Leben lang verehren, Ihm dienen und gehorchen.

Anbetung bedeutet, dass alles was du in dieser Welt tust, in Übereinstimmung mit Allahs Geboten steht.

Die wahre Erinnerung an Gott besteht darin, sich den Namen und den Willen Gottes ins Gedächtnis zu rufen, wenn man mit alltäglichen Handlungen beschäftigt ist.

Eine ständige Erinnerung

Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder ins Bewusstsein rufen, dass wir Diener Gottes sind, und dass jeder Augenblick unseres Lebens eine Anbetung und dem Gehorsam Ihm gegenüber gewidmet sein muss. Dies erfüllen wir mit dem Gebet, denn das Gebet ist eine ständige Erinnerung Allahs.

Pflichtgefühl

Die Muslime die nicht reagieren, wenn Sie den Adhan hören, zeigen, dass sie entweder die Wichtigkeit und Bedeutung ihrer Pflicht gegenüber Gott nicht verstehen oder, falls sie sie doch verstehen, dass sie so nutzlos sind, dass sie sich nicht eignen, in der Armee Allahs zu verbleiben. So stellt das Gebet den Unterschied zwischen Islam und Kufr (Unglaube) dar.

Das Gebet prüft 5 mal täglich, ob wir unsere Behauptung, Muslim zu sein, auch in die Praxis umsetzen.

Im Bewusstsein Gottes

Sich Gottes bewusst zu sein bedeutet, sich Seine Anwesenheit zu vergegenwärtigen, sich Seiner Liebe und der Furcht vor Ihm bewusst zu sein, um die Kraft zu haben, das zu vermeiden, was Ihm missfällt.

Das Gebet kann z.B. nur mit dem Wudu (Gebetswaschung) verrichtet werden. Aber wer weiß schon, ob du diese auch hast? Niemand! Aber du bist dir bewusst, dass du es vor Allah nicht verstecken kannst.

Wer weiß schon, was du im Gebet rezitiert, oder warum betest du wenn du alleine bist? Denn du weißt, dass du kein Verbrechen vor Allah verheimlichen kannst. Und so ruft das Gebet Gottesfurcht in deinem Herzen hervor.

Wissen um Gottes Gesetz

Um Allah anzubeten müssen wir sein Gesetz kennen. Daher ist es auch wichtig zu wissen, worum es in den Versen geht die wie rezitieren.

Gemeinschaftliches Leben

Es ist notwendig dass sich die wahren Diener Allahs zusammenschließen, um ihre Kräfte zu bündeln.

Die fünfmal täglichen Gemeinschaftsgebete, das Freitagsgebet, das Eid Gebet, all dies lässt uns wie eine starke Mauer werden und schafft einen Zusammenhalt, Einheit und Zielstrebigkeit, die erforderlich sind, um uns gegenseitig auf dem Wege Allahs im täglichen Leben zu helfen.

14 Die Gebetstexte

Das Gebet bereitet uns auf die Ibadat vor, stärkt unsere Gottesfurcht und sorgt dafür, dass unser Glaube tiefer wird. Und dies wird natürlich intensiviert, wenn wir die rezitierten Worte auch verstehen.

Der Gebetsruf (Adhan) und seine Wirkung

Allah ist am Größten, Allah ist am Größten,

Ich bezeugen, dass es keine anbetungswürdige Gottheit gibt, außer Allah

Ich bezeugen, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist

Kommt zum Gebet

Kommt zum Erfolg

Wer fühlt sich durch diesen Gebetsruf nicht innerlich berührt?

Die Gebetswaschung (wudu')

Mit der Gebetswaschung waschen wir nicht nur unseren Körper von Sünden rein, sondern auch unser Herz. Es ist eine Vorbereitung für das Gebet.

Die Absicht (Niyya)

Man stellt sich Richtung Kaaba und spricht den Takbir, womit man die Herrschaft Allahs anerkennt und mit dem Heben der Hände stellt man sich vor, dass man der Welt und allem, was in ihr ist, entsagt.

Im Folgenden lobpreist man Allah, sucht Zuflucht (Ta'awwud), den Segen und Seine Hilfe. Mit der Eröffnungssure (Fatiha) bitten wir Allah um Rechtleitung und preisen und danken Ihm.

Das Lesen des Qur'ans

Nach der Rezitation der Sura al Fatiha trägt man weitere Texte aus dem Qur'an vor, von denen jeder voller Weisheit und Schönheit ist. Darin finden sich Anweisungen, Ermahnungen, Lehren und Richtlinien, die den Muslimen auf den Weg leiten sollen, um den er gerade zuvor an der Sura al Fatiha gebeten hat.

Der Friedensgruß (Salam)

Der Friedensgruß soll die gute Botschaft symbolisieren, die der Betende den Menschen nach Beendigung seines Gebets bringt.

Charakterformung

Nach all dem was wir nun erfahren haben, wie kann also jemand, der vom Gebet zur Arbeit zurückkehrt, sich erlauben, zu lügen, unehrenhaft zu handeln, die Rechte anderer zu missachten? Wie kann jemand, wenn er all dies tut, wieder vor Gott treten, um das nächste Gebet zu verrichten und seinen Gehorsam zu bestätigen?

36 mal am Tag sprechen wir den Satz "dir allein dienen wir, und dich allein bitten wir um Hilfe". Können wir dann hingehen und andere um einen Gefallen bitten?

Richtig verstanden und durchgeführt muss das Gebet einen positiven Einfluss auf unsere innere Einstellung und Moral haben. Ist dies nicht der Fall, dann liegt die Ursache bei uns selbst und nicht im Gebet. Es ist auch nicht die Schuld an Wasser und Seife das Kohle schwarz ist.

Ein wichtiger Grund dafür, dass das Gebet seine reinigende Wirkung nicht erzieht, kann auch daran liegen, dass jemand die Worte, die er auf Arabisch vorträgt, nicht richtig versteht oder ihnen nicht genug Bedeutung beimisst. Wenn man sich aber ein bisschen bemüht und versucht, diese Verse auch in seiner Muttersprache zu lernen, bringt das große Belohnung.

15 Der Segen des Gemeinschaftsgebets

Persönlicher Gottesdienst

Man kann nicht allen Anweisungen Gottes folgen, bevor nicht all die anderen Menschen, mit denen man Tag für Tag zusammenkommt und ständig in Kontakt steht, nicht ebenso an diesem Gottesdienst teilnehmen.

Gottesdienst umfasst all die zwischenmenschlichen Beziehungen, ebenso wie er das Innere des Menschen einschließt.

Der Ruf zur Versammlung

Das Herbeiströmen der Muslime von allen Seiten beim Hören des Gebetsrufes und ihr Versammeln an einem zentralen Ort weckt in ihnen einen Sinn für Disziplin, wie man ihn z.B. auch in der Armee findet.

In der Armee wird dieses System eingesetzt, um in jedem Soldaten das Gefühl des Gehorsams zu

wecken, und zwar sowohl auf der Ebene des Einzelnen als auch in der Gruppe, und um sie in einer übereinstimmenden Mannschaft zu vereinigen. Auf diese Weise ist garantiert, dass sie im Falle einer bewaffneten Auseinandersetzung als eine Einheit mit gleichen Zielen kämpfen. Wenn Soldaten, unabhängig davon wie gut jeder einzelne kämpfen kann und wir gut er trainiert und tapfer er ist, im Kampf jeder für sich kämpfen würde, dann könnte ein Heer von 50 feindlichen Soldaten 1000 solcher tapferer Soldaten besiegen, indem es sich jeden Einzelnen vornimmt.

Gegenseitiges Kennenlernen

Das versammeln in der Moschee bringt vielerlei Nutzen mit sich. Man trifft auf andere Geschwister, lernt sich kennen kommt sich näher.

Die Brüderlichkeit, Einheit und Verbundenheit erwecken automatisch das Gefühl, zu einer einzigen Gemeinschaft zu gehören, Soldaten der selben Armee und Geschwister zu sein.

Ein gesegneter Zweck

Die Muslime versammeln sich zum Zweck der Anbetung Allahs in seinem Haus. In einem solchen Rahmen versinkt eine aufrichtige Person wegen ihrer Sünden unweigerlich in Scham.

Brüderlichkeit

Die Muslime stehen in einer Reihe, Schulter an Schulter. Keiner ist in seiner Stellung höher oder niedriger als sein Nachbar. Beim Gebet in der Moschee, in der Gegenwart Gottes, sind alle gleich. Niemand fühlt sich beschmutzt, wenn ihnen die Hand oder der Körper eines der Mitbetenden berührt. Alle haben die gleiche Reinheit, weil alle Menschen gleich sind. Alle sind Geschöpfe Gottes und Gläubige der einen Religion.

Einheitlichkeit in den Gebetshaltungen

Durch das Stehen im Gebet Schulter an Schulter bieten sie das Bild einer Armee, die vor ihrem Herrscher zur Parade aufmarschiert ist. Durch das gemeinsame Stehen in einer Reihe und den Einklang der Bewegungen entwickelt sich ein bemerkenswerter Geist der Einheit in jedem Einzelnen. Die Gebetshaltungen werden gleichzeitig vollzogen sodass sie nicht 10, 20 oder 100 Personen sind, sondern eine Einzige.

Leitung des Gebets

In einer Gemeinschaft zu beten, ist nicht möglich ohne einen Vorbeter (Imam). Dies lehrt uns eine wichtige Sache, nämlich wenn man als Muslim leben will, dann soll man so leben, wie man betet: vereint und organisiert.

Wesen und Art der Leitung

Das ganze Leben eines Moslems ist ein Leben des Gebets; die ganze Welt ist für ihn eine Moschee, in der nur der eine Gott angebetet werden darf.

Somit lernen wir durch das Gemeinschaftsgebet wichtige Dinge über die Führerschaft.

Hierzu muss man nur einige wichtige Regeln beachten, die den Imam und die Leitung der Gemeinschaft betreffen:

1. Frömmigkeit und Tugend
2. Mehrheitsentscheidung
3. Wohlwollen und Mitgefühl
4. Niederlegung des Amtes
5. Gehorsam gegenüber dem Imam
6. Hinweisen auf und Verbessern von Fehlern
7. Kein Gehorsam bei sündigem Verhalten

16 hat das Gebet seine Kraft verloren?

Das Ziel der muslimischen Gemeinschaft

Genauso wie es die Aufgabe der Uhr ist, die Zeit anzuzeigen, so besteht das Ziel des Islams darin, dass die Muslime auf der Erde als die Statthalter Gottes leben, als Zeugen Gottes für die Menschheit und als Verfechter der Wahrheit.

Ganzheit der islamischen Lehre

Um diesen Zweck zu erfüllen, sind wie im Beispiel der Uhr, viele verschiedene Teile notwendig, und diese wurden im Islam zusammengefügt. Glauben und Moralvorstellungen, Regeln für das alltägliche Leben, die rechte Gottes, seiner Diener, jedes einzelnen, jeder Sache auf der Welt, der man begegnet.

Wie bei der Uhr sind sie so miteinander verbunden, dass, sobald der Aufziehmechanismus startet, jedes Teil anfängt, sich zu bewegen, und mit der Bewegung aller Teile wird der gewünschte Erfolg erzielt.

Um einen Stillstand zu vermeiden, ist es wichtig die Einzelteile regelmäßig in Bewegung zu setzen: das fünfmal tägliche Gebet ist genau solch eine Form des Aufziehens. Auch das Reinigen der Uhr darf nicht vergessen werden: das Fasten an 30 Tagen im Jahr reinigt Herz und Geist. Ölen ist ebenfalls erforderlich: die Armenabgabe ist wie Öl, das einmal im Jahr alle Teile schmiert. Und schließlich ist auch eine Generalüberholung des Ganzen notwendig: Die Pilgerfahrt, die wenigstens einmal im Leben durchgeführt werden soll.

Gottesdienst ohne Auswirkungen

Da wir jedoch in der heutigen Zeit diese Regeln der Gemeinschaft nicht beachten, beeinträchtigt es auch unsere Gottesanbetungen.

Kapitel 4 Das Fasten

Geschwister im Islam! Die zweite Art des Gottesdienstes, die Allah uns als Pflicht auferlegt hat, ist das Fasten. Es beinhaltet, dass man sich von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang von Essen, Trinken und Geschlechtsverkehr fernhält. Wie das Gebet ist auch diese Form des Gottesdienstes Teil der Gesetze (Schar'i'a), die uns alle Propheten gebracht haben. Im Quran heißt es: "Oh ihr, die ihr glaubt! Das Fasten ist euch vorgeschrieben, so wie es denen vorgeschrieben war, die vor euch waren." (2:183)

Das Ziel des Islam besteht darin, das Leben des Menschen in ein Leben des Gottesdienstes zu verwandeln. Er wird als Diener geboren, und es liegt in seinem Wesen, dem Schöpfer zu dienen. Nicht einen einzigen Augenblick seines Lebens darf der Mensch leben, ohne Gott zu dienen, d.h. sich im Denken und im Handeln Ihm zu unterwerfen. Der Mensch muss sich immer bewusst sein, was er tun soll, um Gottes Wohlgefallen zu erlangen, und was er vermeiden soll. Er soll den Weg beschreiten, der zu Allahs Wohlgefallen führt, und das meiden, wodurch er bei Allah in Ungnade fällt - genauso wie er die Glut des Feuers meidet. Wir dürfen nicht annehmen, dass wir schon all unsere Pflicht erfüllt haben, wenn wir uns fünfmal am Tag vor Ihm verbeugen und niederwerfen, an dreißig Tagen im Ramadan von morgens bis abends hungern und dursten, von unserem Reichtum den Armen abgeben und einmal im Leben die Pilgerfahrt vollziehen. Durch all diese Handlungen sind wir nicht von unserer Stellung als Diener Allahs von Ihm befreit, noch können wir einfach tun und lassen, was wir wollen. Alle gottesdienstlichen Handlungen im Islam erfordern eine körperliche Tätigkeit, nicht aber das Fasten. Das Fasten ist eine Form des Gottesdienstes, die rein auf der persönlichen Ebene abläuft. Nur der Allwissend weiß, daß Sein Diener fastet. Nur wenn der Glaube wahrhaftig und stark genug ist, denkt man nicht daran, insgeheim zu essen oder zu trinken. Mit Zweifel im Herzen können solche Dinge nicht vollbracht werden. Aus diesem Grund sagte der Prophet (s): "Jede gute Tat des Menschen wird um ein vielfaches vermehrt, zehn- bis siebenhundertfach. Aber Allah spricht: Das Fasten ist eine Ausnahme. Es ist nur für Mich, und Ich gebe soviel Belohnung wie Ich will." (Bukharî, Muslim)

Wir glauben, dass das bloße sich Fernhalten von Essen und Trinken während des Tages Fasten bedeutet. Wir fürchten Gott so sehr, dass wir den geringsten Verstoß gegen die Regeln zu vermeiden suchen, aber wir können uns nicht vorstellen, dass nicht allein der Hunger und der Durst der Sinn des Gottesdienstes sondern nur seine Form ist. Der Prophet (s) sagte: "Wer nicht die Falschheit in Wort und Tat aufgibt, von dem braucht Allah auch nicht, daß er sich des Essens und Trinkens enthält." (Bukhari) Bei einem anderen Anlass sagte er (s): "Es gibt viele Menschen, die Fasten, aber nichts davon haben außer Hunger und Durst; und es gibt viele, die nachts im Gebet stehen, aber nichts davon haben außer Schlaflosigkeit." (Darimi) Die Lehre, die wir aus diesen Worten ziehen, ist eindeutig und unmissverständlich: Hunger und Durst allein ist kein Gottesdienst, sondern nur ein Mittel zu dessen Ausübung. Und wahrhaftiger Gottesdienst bedeutet, aus Gottesfurcht und Liebe zu Gott alles zu vermeiden, was gegen die Gesetze Gottes ist, und stattdessen Dinge zu tun, die gottgefällig sind, und sich von der wahllosen Befriedigung körperlicher Bedürfnisse fernzuhalten. Diese Gestalt dient also dazu, im Menschen Gottesfurcht und -liebe, Willens- und Charakterkraft zu festigen. Wenn jemand fastet und dabei den eigentlichen Sinn des Fastens vergisst, so bereitet er seinen Magen nur nutzlos Unannehmlichkeiten.

Was aber geschieht nach dem Ramadan? Wir vergessen alles, war wir durch das Fasten gewonnen haben, also wie jemand, der gegessen hat und sich selbst zum Erbrechen bringt. So wie man körperlich nur stark werden kann, wenn man sich richtig ernährt, so kann man geistig nur wachsen, wenn man sich des wahren Sinns des Fasten bewusst ist und dieses Bewusstsein in Herz, Verstand und Denkweise übergeht.

Kapitel 5 Die Zakat

Das Wort Zakat bedeutet „Reinigung“. Im Islam ist es so, dass der Muslim dazu verpflichtet ist, einen Anteil seines Vermögens an die Bedürftigen abzugeben.

So heißt es im Quran sinngemäß: „Und verrichtet das Gebet und entrichtet die Zakat und verneigt euch mit den Sich Verneigenden.“ (2;43)

Die Zakat kann eine harte Prüfung für den Muslim sein, denn nicht jeder ist bereitwillig etwas von seinem Vermögen abzugeben. In der Zeit, wo Abu Bakr (ra.) Kalif war, gab es Muslime, die sich geweigert haben die Zakat zu zahlen, daraufhin hat er ihnen den Krieg erklärt. An diesem Beispiel erkennt man, wie wichtig die Zakat im Islam ist.

„ Bei Gott! Wenn diese Menschen die Armenabgabe zurückhalten, die sie zur Zeit des Propheten immer geleistet haben, und sei es nur ein Kamelseil, dann werde ich mein Schwert gegen sie erheben.“ (Abu Dawud)

Es ist Wichtig zu verstehen, dass das komplette Leben eine Prüfung ist, denn nur durch die Prüfung wird Allah ta'ala sehen, ob wir wahrhaftige Muslime sind oder nicht. Die erste Prüfung ist das Wissen und unser Verstand. Wir müssen in der Lage sein das Richtige zu erkennen um von der Falschheit unterscheiden zu können. Außerdem werden wir in unserer moralischen Stärke geprüft. Wir müssen beweisen können, dass unser Maßstab nicht unsere Wünsche, Sitten und Traditionen sind, sondern einzig und allein der Islam ist. Gehorsam und Pflichtbewusstsein ist die dritte starke Prüfung für den Muslim. Denn er muss bereit sein, seinen Pflichten nachzukommen, egal unter welchen Umständen er sich gerade befindet. Wenn Allah ta'ala ihn ruft, muss er alle Alltagssorgen oder Versuchungen hinter sich lassen und sich zu Allah ta'ala begeben, egal wie mühsam sein Weg auch sein mag. Die schwerste Prüfung für die meisten Muslime ist jedoch das Opfern vom Reichtum, das man besitzt.

Allah (swt.) versorgt uns und nur durch Ihn haben wir Geld und Vermögen. Es in seinem Namen wieder zu spenden ist eine Selbstverständlichkeit. Wenn keine aufrichtige Tat folgt, so ist es nur ein reines Lippenbekenntnis.

Im Qur'an Spricht Allah ta'ala sinngemäß: „Ihr werdet nie Frömmigkeit erlangen, wenn ihr nicht von dem gebt, das ihr liebt.“ (3;92)

Für den Muslim sind sechs grundsätzliche Eigenschaften sehr wichtig:

- Freigebigkeit
- Großmut
- Selbstlosigkeit
- Reinheit des Herzens
- Spenden im Unglück
- Spenden im Überfluss
- Spenden nur für Allah

Diese sieben Eigenschaften sind erforderlich um in die Gemeinschaft Allahs zu gehören, ohne diese könnten wir uns nicht als „Freund“ Allahs betrachten. Dies sind Prüfungen eines Gläubigen. Ein Heuchler, der vorgibt Iman zu besitzen, es jedoch nicht hat, von dem wird keine Spende angenommen.

So heißt es sinngemäß im Qur'an: „Oh, die ihr glaubt! Vereitelt nicht eure Wohltaten, indem ihr eure eigene Wohltätigkeit hervorhebt und (die Empfänger) verletzt, wie jemand, der von seinem Vermögen spendet, nur um vor den Leuten anzugeben, und der weder an Gott noch an den Jüngsten Tag glaubt.“ (2;264)

Weiterhin heißt es : „Ihr seid aufgerufen, um nach Gottes Art zu spenden, und trotzdem sind einige

unter euch geizig. Wer geizig ist, geizt nur gegen seine eigene Seele. Gott hat von allem genügend; ihr seid die Notleidenden. Wenn ihr euch abwendet (von Spenden), wird Er euch durch andere ersetzen, die nicht Euresgleichen sind. (47:38)

„Infaq fi sabili-Allah“ (Spenden auf dem Weg Gottes), wird im Quran sehr häufig erwähnt. Dies ist eine Güte, die Allah ta’ala uns gegeben hat. Denn wenn wir Zakat geben, ist es wie ein „Darlehen“, alles was wir um Seinet Willen spenden, werden wir mit größerer Belohnung „zurückgezahlt“ bekommen. Wenn wir jemanden etwas ausleihen, jedoch die Person nicht die Möglichkeit hat es zurück zuzahlen, sollten wir nicht darauf beharren. Denn jedes Mal wenn wir einer Bedürftigen Person helfen, wird es als ein Gute Wohltat aufgeschrieben. Wir müssen begreifen, dass alles was wir besitzen ein Geschenk Gottes ist und alles Ihm allein gehört.

Der Muslim muss folgende Tatsachen begreifen, um von Allah die Stärke und den Willen zu bekommen von seinem Reichtum etwas abzugeben:

1. Allah ta’ala ist der Herrscher über alle Reichtümer der Himmel und der Erde ist,
2. Alle Macht über die menschlichen Angelegenheiten liegen ganz allein bei Ihm.
3. Er ist derjenige, der nach dem Tod entsprechend unseren Taten, sei es die Größe eines Stäubchens, uns belohnt oder bestraft.

Es ist wichtig diese acht Punkte beim Zakat zu beachten:

Spenden zum Wohlgefallen Allahs
Verschweigt eure Wohltätigkeit
Spendet nur gute Dinge
Spendet unauffällig
Beugt Missbrauch vor
Setzt die Schuldner nicht unter Druck
Vernachlässigt nicht eure Familien
Gebt nur den Bedürftigen

Folgende acht Gruppen sind berechtigt Zakat zu erhalten :

Die Armen (al-Fuqara)
Die Mittellosen und Bedürftigen (Masakin)
Verwalter von Zakatgeldern (al-Amiluna’alaiha)
Menschen, deren Herz für den Islam gewonnen werden sollen (Mu’allafatu-Qulub)
Sklavenbefreiung (fi-r-Riqab)
Überlastete Schuldner (al-Gharimun)
Auf dem Weg Allahs (fi-sabili-llah)
Reisende (libnus-s-sabil)

Außerdem gilt, dass der Muslim seinen Eltern, Kindern oder Ehepartnern keine Zakat geben kann. Die Abgabe der Zakat an einen entfernten Verwandten ist jedoch zulässig, er steht sogar an erster Stelle. Danach folgen erst die anderen Muslime, denn es ist nur erlaubt Zakat an Muslime zu geben.

Abu Hanifa, Abu Yusuf und Muhammad vertreten die Meinung, dass wenn die Person Zakat an einem bestimmten Ort gibt, die Zakat auch nur an die Bedürftigen an diesem Ort verteilt werden sollen. Jedoch ist es grundsätzlich nicht verboten, die Zakatgelder an andere Orte zu versenden. Ab wann eine Person bedürftig ist, so gibt es dazu unterschiedliche Meinungen. Manche sagen, wenn jemand zwei Mahlzeiten am Tag essen kann, trifft es nicht zu. Andere Gelehrte setzen wiederum einen anderen Mindestwert fest.

Kapitel 6 Die Hadsch

Die Hadsch ist die Wallfahrt nach Mekka und gehört zu einer der fünf Säulen des Islams. Wörtlich bedeutet Hadsch, den Vorsatz zu fassen, einen heiligen Ort zu besuchen. Die Wallfahrt stammt jedoch von dem Propheten Abraham ab, welcher uns durch seine Lebensgeschichte zeigt, welche Bedeutung und welchen Nutzen die Wallfahrt hat.

Abraham wurde vor über 4000 Jahren im heutigen Irak geboren und wuchs in einer Gesellschaft auf, die den Eingott Glauben (Monotheismus) vergessen hatte. Aberglaube und Hexerei, sowie der Gebrauch von Talismanen und Amuletten war weit verbreitet. Unter anderem kontrollierte eine Priesterklasse die Tempel. Die Menschen in dieser Gesellschaft glaubten daran, dass die Priester Kräfte besaßen, sowie Zugang zu ihren Gottheiten hätten. Für die Menschen waren die Priester die Herren ihres Schicksals. Abraham wurde in eine Priester Familie hineingeboren, jedoch fügte er sich nicht den Traditionen seiner Vorfahren. Abraham war für seine Liebe zur Wahrheit und Weisheit bekannt, er machte sich Gedanken über die Gottheiten und gelang zu der Erkenntnis, dass es nur einen Gott gibt. Als er dies seinem Volk offenkundig berichtete, wurde er von ihnen bedroht und verstoßen.

Abraham jedoch blieb standhaft bei der Wahrheit und versuchte, seinen Mitmenschen gegenüber einfühlsam und respektvoll zu sein. Sein Volk entschloss sich jedoch ihn bei Lebendigem Leib zu verbrennen, aber Allah bewahrte ihm vor diesem Schicksal. Abraham entschloss sich mit seiner Frau Sarah und seinem Neffen Lot diesen Ort zu verlassen, er wanderte dabei durch Palästina, Ägypten und die weiten Wüsten Arabiens. Im Alter von 86 Jahren bekam er einen Sohn, Namens Ismael, folgend wurde Isaak geboren.

Isaak wurde in Palästina ansässig, Ismael blieb bei seinem Stammsitz in Mekka, sowie auch Abraham, welcher dort den Islam in ganz Arabien verbreitete.

Außerdem war Abraham jener, der die heilige Ka'ba mit seinem Sohn erbaute. Dieses Gebäude war nicht nur wie eine Moschee zur Anbetung gedacht; sein Zweck war auch, als Zentrum zur Verbreitung der universalen Botschaft des Islam zu dienen. Die Ka'ba war der Brennpunkt, von dem aus sich Seine Lehre über die ganze Welt verbreitete. Die Riten der Wallfahrt wurden eingeführt, damit diejenigen, die sich entschlossen hatten, in Hingabe an den Einen Gott alleine zu leben, ein Zentrum besäßen, an dem sie sich jedes Jahr versammeln konnten und ein Heiligtum zur Umrundung hätten.

Innerhalb weniger Jahrhunderte nach dem Tode Abrahams und Ismaels hatten die Menschen deren Lehren verlassen und waren in den Götzendienst zurückgefallen. Diese Situation dauerte etwa zweitausend Jahre an bis der Prophet Muhamad (ص) kam und die Lage veränderte, indem die Lebensweise von Abraham wiederbelebt wurde. Das bedeutete also das Ende der Götzenverehrung und den Verbot von anstößigen Handlungen und die Praktizierung der ursprünglichen Riten.

Bedeutung der Hadsch:

„Eine Pflicht, die alle Menschen Gott schulden, ist die Pilgerreise zum Haus, wenn man fähig ist, dorthin zu gehen. Und was die Ungläubigen betrifft, so ist Gott selbst genügend, der nichts aus allen Welten benötigt“. (3:97)

Für jeden Muslim ist die Wallfahrt verpflichtend, sofern die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Jene, welche in der Lage dazu sind und die Pilgerfahrt nicht vollziehen, werden in verschiedenen Hadithen als eine Handlung des Kufr bezeichnet.

Die Reise:

Die Pilgerfahrt ist nicht für persönliche Ziele gedacht, sondern wird nur für Allah unternommen und für die Erfüllung unserer Pflichten. Niemand ist soweit, diese Reise zu unternehmen, bevor er nicht Liebe zu Allah und Furcht vor Ihm in seinem Herzen trägt und überzeugt davon ist, dass Allah das möchte, was er tut. Die Reise ist, im Gegensatz zu jeder anderen, ein ständiger Weg, durch den der Muslim sein Selbst reinigt. Auf dieser Reise pilgern wir zu Gott.

Wenn der Pilgerer einen bestimmten Punkt auf seiner Reise nach Mekka erreicht, muss er den Ihram anlegen, welcher aus zwei ungenähten Stofftüchern und einem Paar Sandalen besteht. Der Ihram Zustand symbolisierter, dass was immer auch unsere Stellung in der Welt ist. Vor Gott müssen wir als Bettler und Mittellose erscheinen, sowohl in der äußerlichen Erscheinung als auch in der Tiefe unseres Herzens.

Die Annahme solcher äußerlicher Handlungen wird ebenso unser inneres Leben beeinflussen, und wir werden eine asketische Einstellung entwickeln. Stolz und Eitelkeit werden verschwinden, Demut und Seelenruhe werden wachsen. Die Unreinheiten, die unsere Seelen aufgrund der Hingabe an weltliche Freuden befleckt haben, werden beseitigt, und ein Gefühl der Gottesfurcht wird sowohl unser Inneres als auch unser äußeres Selbst beherrschen.

Auswirkung der Hadsch

Einen enormen Einfluss hat die Hadsch wie schon eben angedeutet auf das Herz des Pilgerers. Zusammen mit einem Leben in ständiger Frömmigkeit und Tugendhaftigkeit hinterlässt die fortwährende Erinnerung an Gott und das Streben danach, und die Liebe für Ihn, im Pilgerer einen Eindruck in seinem Herzen, der für Jahre anhält.

Durch das zeitaufwändige Vorbereiten auf die Hadsch entwickelt der Muslim eine Liebe, sowie Aufrichtigkeit, die sich durch das Treffen mit den anderen Pilgerern verstärkt.

Muslime aus der ganzen Welt mit unterschiedlichem Aussehen, Status und anderer Kultur versammeln sich an diesem heiligen Ort. Dabei spielen Oberflächlichkeiten keine Rolle. Ihre Sprachen sind verschieden, aber die Worte, die sie nun äußern, sind die gleichen; sie haben dieselbe Bedeutung.

Zuletzt ist ein Vers eines Dichters zu erwähnen; *“Wenn der Esel von Jesus nach Mekka geht, bleibt er auch nach seiner Rückkehr ein Esel.“*

Dies soll heißen, dass ein Esel, auch wenn er in der Gefolgschaft eines Propheten wie Jesus lebt, keinen Nutzen aus einem Besuch in Mekka ziehen kann, dabei kehrt er so verständnislos wieder zurück wie er gekommen ist.

„Heutzutage haben wir Geschenke von Allah, wie das Gebet, Fasten und die Pilgerfahrt. Aber diese religiösen Handlungen sind dazu gedacht, menschliche Wesen auszubilden, nicht Tiere zu zähmen. Obwohl die Menschen die Äußerlichkeiten dieser wertvollen Geschenke ausführen, hat ihr Bewusstsein keine Vorstellung von der inneren Bedeutung. Sie haben kein Interesse an ihrem Ergebnis und ihrer Wirkung. Sie ahnen die Handlungen ihrer Vorfahren nach, aber es ist eine sich immer wiederholende Nachahmung, bar jeglichen Verständnisses oder geistigen Gehalts. Wie können wir von solchen Taten gute Ergebnisse erwarten?“

Kapitel 7 der Dschihad

Das eigentliche Ziel des Gottesdienstes ist es, die Herrschaft der Menschen über den Menschen abzuschaffen und ihn unter die Führung des einen Gottes zu stellen. Der Einsatz des ganzen Vermögens, einschließlich des Lebens zur Verwirklichung dieses Ziels heißt Dschihad. Gebet, Fasten, Armensteuer (Zakat) und Pilgerfahrt bereiten alle auf den Dschihad vor.

Korrupte Führung ist die Ursache allen Elends auf dieser Welt. Den Schwachen wird Gerechtigkeit vorenthalten; für die Armen ist das Leben bloß eine schwere Last. Dem Volk werden überhöhte Steuern abverlangt, die dann für hohe Beamtengehälter, Prestigebauten, Rüstung und andere Dinge verschwendet werden. Großgrundbesitzer, religiöse Führer, Pornoproduzenten und Alkoholhersteller verderben Leben, Gesundheit, Ehre und Moral der Schöpfung Gottes. Das Schlechte kann in der Gesellschaft nur bestehen und sich ausbreiten, weil entweder die Regierung selbst es fördert oder es stillschweigend duldet. Alles führt daher, dass die Schlüssel der Macht in den falschen Händen liegen. Denn Regierungen haben Macht und Ressourcen, sie entwerfen Gesetze, kontrollieren die Verwaltung, besitzen Druckmittel wie Polizei und Militär. Offensichtlich liegt die nötige Entscheidungsgewalt in den Händen des Staates.

Eine Regierung muß hinter dem Verbot stehen, das es den Menschen leichter macht, von der Sünde abzulassen. Ermahnung alleine ohne Macht, reicht nicht aus, wenn die Umgebung uns zu den Sünden ermutigt oder sie zumindest toleriert. Was benötigt wird, ist ein Zeichen der Regierung, dass Bestechung, Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Ausbreitung, Moral- und Gottlosigkeit nicht gebilligt werden, und dass man eine Gesellschaft mit Gerechtigkeitssinn, Gottesfurcht und Gottesliebe nur in Übereinstimmung mit den göttlichen Vorschriften verwirklichen will. Niemand hat die Befugnis, die Gesetzte Gottes zu verändern, zu "verbessern" oder aufzuheben.

Die Herrschaft des Menschen über seinen Mitmenschen ist die Wurzel jeglicher schlechten Herrschaft. Der einzige Weg zur Besserung und Neugestaltung ist die Anerkennung der Herrschaft Gottes über den Menschen. Menschen, die sich die absolute Macht anmaßen, Gesetze zu erlassen, sind aufgrund ihrer Unwissenheit zu Fehlern verurteilt, und handeln aufgrund ihrer Eigensucht zwangsläufig ungerecht und totalitär. Erstens besitzen sie nicht ausreichend Wissen, um passende und gerechte Gesetze für die Menschen zu entwerfen, und zweitens maßen sie sich, ohne Gottesfurcht und ohne sich Ihm gegenüber zur Rechenschaft verpflichtet zu fühlen, uneingeschränkt Macht an. Es reicht nicht aus, allein an Gott als den Einzigsten zu glauben und Sein Gesetz als das einzige wahre anzuerkennen. Sobald ihr an diese zwei Dinge glaubt, erwächst eine heilige Aufgabe: Wo ihr euch auch befindet, in welchem Land auch immer ihr lebt, müßt ihr euch bemühen die falsche Grundlage der Regierung zu korrigieren und die Macht denen abzunehmen, die keine Gottesfurcht haben, um selbst zu regieren und Gestze erlassen zu können. Ihr habt kein Recht, den Kampf um die Macht zu beginnen, bevor ihr eure Herzen nicht vom Egoismus gereinigt habt. Eure Herzen müssen so rein sein, dass ihr, wenn ihr für etwas kämpft, dies nicht aus persönlichen oder nationalistischen Gründen tut, sondern alleine um Allahs Wohlgefallen zu erwerben und das Los seiner Schöpfung zu verbessern.

Eine solche Ordnung würde die Lage des Volkes rasch verbessern und gegen Ausbeutung, Unterdrückung, Unmoral und andere Übel vorgehen. Haben die Menschen erst einmal die Chance, in einer ehrlichen und gerechten Gesellschaft zu leben, würden sie keine Schwierigkeiten mehr haben, die schlichte Wahrheit anzunehmen, daß Allah allein ihr Herr ist. Jetzt aber müsst ihr verstehen, dass ein Herz ohne das Streben nach Dschihad die Riten des Islams als bedeutungslos empfinden lässt, und dass solche Taten euch nie Allah näher bringen werden.

Din bedeutet Gehorsam und Unterwerfung. Die Scharia lehrt uns, wie wir zu gehorchen und uns zu unterwerfen haben; sie ist das Gesetz. Ibadah bedeutet Anbetung und Gottesdienst. Wenn ihr jemanden als euer Oberhaupt anerkennt, dem ihr Gehorsam zu Schulden habt, so ist dies gleichbedeutend mit der Annahme seiner "Din" (Religion). Er wird euer Herr und ihr seine Untertanen. Seine Anweisung und Vorschriften, die er anordnet, stellen das Gesetz oder die Schar'i'a dar, die ihr befolgen müsst. Wenn ihr ihm gegenüber gemäß seinen Gesetzen in Gehorsam lebt, dann dient ihr ihm, d.h. ihr vollführt Ibadah. Ihr gebt ihm, was er fordert, haltet euch fern von dem, was er verboten hat, und beachtet seine Gebote und Regeln. Din ist aus dieser Sichtweise gleichbedeutend mit Staat oder Regierung, Schar'i'a mit ihrem Gesetz und Ibadah mit seiner Einhaltung und Erfüllung. Jede vollständige Lebensweise (Din), Ganz gleich wie sie beschaffen ist, verlangt ungeteilte Macht für sich. Eine Teilung ist undenkbar. Ein Din ohne die

Macht ist nur ein Gebäude, ähnlich wie einem Luftschloss. Von Bedeutung aber ist das Gebäude, das wirklich existiert und in dem ihr lebt. Durch seine Türen geht ihr ein und aus, sein Dach beschützt euch, seine Wände umgeben euch. Ihr passt euer Leben seiner Form und seinen Eigenschaften an. Was für einen Sinn macht es, dass ihr zwar glaubt, in einem Haus zu leben, und wirklich annehmt, dass ihr in ihm lebt, in Wirklichkeit aber in einem Haus wohnt, dessen Bauweise euch eine andere lebensweise diktiert?

Dschihad auf dem Weg Gottes ist niemals leicht. Er ist nur für diejenigen gedacht, die den festen Willen zum Kampf besitzen. Sie leben, leiden und sterben auf seinem Weg. Es ist ihnen gleich, ob sie dabei erfolgreich sind oder zugrunde gehen. Von ihnen gibt es immer wenige. Wenn in der Sache der Wahrheit Opfer gebracht werden, sind solche Leute nirgends zu sehen. Wenn aber der Kampf gewonnen ist, erscheinen sie wie aus dem Nichts und sagen:

"Inna kunna ma'akum"

(Wir waren doch immer bei euch, so gibt uns unseren Anteil)

Lasst uns nicht wie diejenigen sein, die vorgeben, an Allah zu glauben, aber weder Zeit, Geld noch Leben um Seiner Religion willen hingeben wollen. Kommt und lasst und in Allahs Sache kämpfen, mit allem, was wir besitzen!